

„Do-it-Yourself-Gottesdienst“ für Sonntag, den 29. März 2020
Sind wir „Corona“ – oder nicht?

Psalm 8 (Evangelisches Gesangbuch 705)

HERR, unser Herrscher!

Groß ist dein Ruhm auf der ganzen Erde!

Deine Hoheit reicht höher als der Himmel.

Aus dem Lobpreis der Schwachen und Hilflosen baust du eine Mauer,
an der deine Widersacher und Feinde zu Fall kommen.

Ich bestaune den Himmel, das Werk deiner Hände,
den Mond und alle die Sterne, die du geschaffen hast:

Wie klein ist da der Mensch, wie gering und unbedeutend!

Und doch gibst du dich mit ihm ab und kümmerst dich um ihn!

Ja, du hast ihm Macht und Würde verliehen;

es fehlt nicht viel und er wäre wie du.

**Du hast ihn zum Herrscher gemacht über deine Geschöpfe,
alles hast du ihm unterstellt:**

die Schafe, Ziegen und Rinder, die Wildtiere in Feld und Wald,
die Vögel in der Luft und die Fische im Wasser,
die kleinen und die großen, alles, was die Meere durchzieht.

HERR, unser Herrscher,

groß ist dein Ruhm auf der ganzen Erde!

Liebe Schwestern und Brüder,

hui - das klingt aber großspurig und optimistisch in diesem Psalm 8, oder? Der Mensch, klein und unbedeutend, aber trotzdem der ganz große „Macher“ auf Erden. Natürlich: Gott bleibt der Chef über allem. Er hat das ja alles geschaffen. Aber der Mensch, der kommt nur knapp drunter: Mit göttlicher Macht und Würde herrscht er über die Welt mit all ihren Lebewesen. Wie sagt man so schön: Der Mensch als „Krone der Schöpfung“. Genau dieses Bild entsteht in Psalm 8.

Ganz ähnlich klingt das aber auch in der Schöpfungsgeschichte ganz am Anfang der Bibel. Dort wird erzählt, wie Gott Himmel, Erde und das ganze Universum erschafft und wie er die Welt mit Leben erfüllt, mit unzähligen Pflanzen und Tieren. Ganz am Ende fehlen nur noch die Menschen, die „Krone der Schöpfung“. Im 1. Buch Mose, Kapitel 1, Verse 26 bis 28 heißt es:

Dann sprach Gott:

„Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist!
Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer,
über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde
und über alles, was auf dem Boden kriecht.“

So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild,
als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau.

Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen:

„Seid fruchtbar und vermehrt euch!

Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz!

Ich setze euch über die Fische im Meer,
die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben,
und vertraue sie eurer Fürsorge an.“

Dieser Abschnitt gehört vermutlich zu den Stellen in der Bibel, die schon seit Jahrtausenden am häufigsten missverstanden werden. Man hat diesen Text oft so verstanden, als ob Gott zu den Menschen sagen würde: „Macht mit der Welt, was Ihr wollt. Sie gehört Euch.“ Aber genau das sagt Gott eben nicht. Im Gegenteil: Gott macht die Menschen für seine Welt verantwortlich! Sie sollen darauf aufpassen. So wie eine Gärtnerin Verantwortung für ihren Garten hat, ein Hirte für seine Schafe und ein Maschinist über seine Maschine.

Nun kann der Mensch seinen „Job“ gut machen – oder auch nicht. Er kann die Erde, die Gott ihm anvertraut hat, hegen und pflegen und gut verwalten – oder ausbeuten und kaputtmachen. Wenn die Gärtnerin zu bequem war zum Gießen und Jäten oder wenn der Maschinist seine Maschine zu schnell laufen ließ, so dass sie jetzt kaputt ist - dann gibt es Ärger mit dem Chef. Verständlicherweise. Denn sie sind ihrem Auftrag, ihrer Verantwortung und ihrer Fürsorge nicht nachgekommen.

In der Bibel gibt es Macht und Einfluss für Menschen immer nur in Verbindung mit Verantwortung – Verantwortung für die, über die jemand Macht hat und Verantwortung gegenüber Gott, der diese Macht verleiht. „Krone der Schöpfung“ ist der Mensch nur dann, wenn er seinem Auftrag nachkommt.

Ach – wo wir gerade dabei sind: Wissen Sie eigentlich, woher das Corona-Virus seinen Namen hat? Betrachtet man Corona-Viren unter einem Elektronen-Mikroskop, dann erkennt man außen um ihre Hülle herum kleine kugelige Zacken. Mit anderen Worten: Das Corona-Virus sieht aus wie eine Krone von oben. Und genau daher hat das Virus auch seinen Namen, denn das lateinische Wort „Corona“ heißt nichts anderes als „Krone“.

So gesehen stecken wir momentan tatsächlich in einer riesigen „Corona-Krise“:

Zum einen, weil wir Menschen gerade das Gefühl zu spüren bekommen, dass auf einmal nicht mehr wir die „Oberhand“ über alles haben, sondern dass ein kleines winziges Virus unsere gesamte Welt aus der Bahn wirft. Nichts mehr mit „Krone der Schöpfung“ – das „Kronen-Virus“ stellt unser Leben auf den Kopf. Es macht uns hilflos, ängstlich und panisch – zu Recht! Uralte, längst vergangen geglaubte Bilder aus mittelalterlichen Zeiten kehren zurück. Auf einmal bekommt man eine Ahnung, wie das damals gewesen sein muss – als Pest, Cholera und andere Seuchen gewütet haben.

Andererseits dürfen wir in unseren schrecklichen Tagen heute nicht vergessen, welch großen medizinischen Fortschritt wir haben. Die Menschen im Mittelalter hätten uns beneidet um die Möglichkeiten, die wir heute zur Verfügung haben – Gott sei Dank! Bei aller Dunkelheit und allen düsteren Prognosen zurzeit dürfen wir das nicht vergessen – und Gott dafür danken!

Vielleicht stecken wir aber noch in einer ganz anderen „Corona-Krise“. Denn zusätzlich zu den schrecklichen Bildern und Nachrichten liest man in diesen Tagen auch noch ganz andere Meldungen: Diebe stehlen Unmengen an Desinfektionsmitteln und Schutzkleidung. Betrügerische Händler bieten im Internet Schutzmasken und angeblich Heilmittel gegen Corona an, die es gar nicht gibt. Andere bieten Hefewürfel und Mehl im Internet zu Wucherpreisen an. Und wieder andere hamstern Klopapier und Taschentücher und prügeln sich im Falle eines Falles sogar um das letzte Päckchen.

Passt das zur „Krone der Schöpfung“? Jetzt, wo „Menschlichkeit“ mehr als je zuvor gebraucht wird, scheinen manche Menschen erst recht zu „Tieren“ zu werden. Keine Frage: Selbst Tiere kennen Gefühle wie Mitleid. Und trotzdem ist die „Natur“ der Ort, an dem vor allem eines gilt: Das Recht des Stärkeren – Fressen oder Gefressen werden. **Den Menschen hat Gott zur „Krone der Schöpfung“ gemacht. Es ist sein Auftrag, anders zu sein** – und auch mal die Schwachen vor den Starken zu schützen, die Kleinen vor den Großen, die Leisen vor den Lauten.

Arbeiten wir also daran, dass wir auch in der „Corona“-Krise die „Krone“ der Schöpfung bleiben. Hoffen wir, dass zum Beispiel auch die finanziellen Hilfen, die jetzt versprochen sind, wirklich dort ankommen, wo sie gebraucht werden: Bei denen, deren Existenz jetzt wirklich auf dem Spiel steht und bei denen, die absolut keine Reserven mehr haben. Momentan scheint es ja eher in die andere Richtung zu laufen. Das ist nicht nur unfair und ungerecht, das ist dreist und verantwortungslos. Oder um mit den Worten der Bibel zu sagen: Das ist nicht „Krone der Schöpfung“.

Vielleicht ist das kleine Corona-Virus am Ende gar nicht die größte Gefahr in diesen Monaten. Vielleicht ist das „Tier in uns“ – vielleicht sind die vielen Tiere unter uns am Ende viel gefährlicher: Die Finanz-Haie und die Immobilien-Löwen, die diebischen Elstern und die Klopapier-Hamster, die Streithähne am Nudelregal und die dummen Schnatter-Gänse, die nicht einsehen wollen, warum sie jetzt einfach mal etwas vorsichtiger sein sollen. Wahrscheinlich könnte vieles einfacher und lockerer und trotzdem sicherer laufen, wenn sich alle am Riemen reißen würden und das tun würden, was jetzt nötig und geboten ist. Wahrscheinlich könnten so viel mehr Menschenleben gerettet werden, wenn wir alle Menschen bleiben würden.

In diesem Sinne:

Bleiben Sie Mensch! Und bleiben sie menschlich!

Das ist der Auftrag, den Gott uns Menschen gegeben hat.

Bleiben Sie „Krone“ der Schöpfung.

Erst recht in der „Corona“-Krise.

Fürbittengebet

Vater im Himmel,

die Ereignisse und Nachrichten der letzten Tage lassen uns nicht los.

Das Elend breitet sich immer weiter aus.

Unsicherheit, Sorgen und Hilflosigkeit wachsen überall.

Wir brauchen Dich, Vater im Himmel!

Wir brauchen Dich jetzt!

Segne und behüte alle, die in diesen Tagen

als Menschen, für Menschen und für Menschlichkeit kämpfen:

Die Menschen in unserem Gesundheitswesen,

deren Arbeit immer schwieriger und anstrengender wird.

Die Menschen, die verantwortungsvoll nach Lösungen

für unsere Wirtschaft und unser Allgemeinwohl suchen.

Die Menschen, die ganz besonders unter den jetzigen Maßnahmen leiden:

Einsame Menschen,

Psychisch kranke Menschen,

Menschen in schwierigen Familienverhältnissen,

Opfer von häuslicher Gewalt,

und viele andere mehr.

Angehörige, die um einen nahestehenden Menschen Angst haben.

Angehörige, die einen nahestehenden Menschen verloren haben.

Die Toten, die den Kampf verloren haben
und die jetzt endlich in deinem Licht angekommen sind.

Lass uns und diese Welt nicht alleine!
Lass uns menschlich bleiben!
Und lass uns die Hoffnung nicht verlieren!

Alle unsere Bitten schließen wir ein in das Gebet,
dass uns dein Sohn Jesus Christus beigebracht hat:

- Vaterunser

**Liebe ist nicht nur ein Wort,
Liebe das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren
als Zeichen der Liebe für diese Welt.**

**Freiheit ist nicht nur ein Wort,
Freiheit das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben
als Zeichen der Freiheit für diese Welt.**

**Hoffnung ist nicht nur ein Wort,
Hoffnung das sind Worte und Taten
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,
als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.**

Evangelisches Gesangbuch 650

Euch allen Gottes Segen!